

für Pflanzenschutz der Landwirtschaftlichen Hochschule Stuttgart-Hohenheim verdanke ich die freundliche Bestätigung über die richtige Bestimmung.

Diese für Mitteleuropa seltene und in tropischen Ländern häufiger auftretende Spinnmilbenart ist von DOSSE (1953) erstmalig für Deutschland im Jahre 1951 im südwestdeutschen Raume gefunden worden; sie kommt ferner in Holland (GEIJSKES), England (COLLYER und GROVES) und Österreich (BÖHM) namentlich auf ungepflegten Apfelbäumen vor. Die Entwicklung dieser Art geht langsam vonstatten; es tritt in unserem Klima nur eine Generation im Jahre auf, so daß von UNTERSTENHÖFER die wirtschaftliche Bedeutung dieser Milbe geringer eingeschätzt wird als die der Arten *M. ulmi* und *B. rubrioculus*. Im vorliegenden Falle konnte *B. oudemansi* an Apfel-, Birn- und Kirschbäumen festgestellt werden.

Diese Tetranychide ist etwa 0,3 mm lang, ziegelrot gefärbt und sehr träge. Sie überwintert als adultes Weibchen in Rindenritzen der Zweige und Äste. Die Art besitzt keine Spinnfähigkeit; sie kann vergesellschaftet mit anderen Spinnmilbenarten vorkommen. Der Schaden äußert sich in typischen Saugflecken auf den Blättern.

Nach DOSSE (1955) töten Gelböle und DNC-Präparate die überwinterten Weibchen ab. Ferner kann vor oder nach der Blüte mit Akariziden (Ovotran, Aramite, Chlorbenzilat) gespritzt werden, Phosphorsäureester jedoch versagen zur Bekämpfung der Art *B. oudemansi* (DOSSE, 1954).

Es wird der Verbreitung dieser Spinnmilbenart weitere Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen.

Literaturverzeichnis

- BÖHM, H.: *Brevipalpus oudemansi* Geijskes, eine für Österreich neue Spinnmilbe. - Der Pflanzenarzt 1957, 10, 23
- BÖHM, H.: Auftreten der Spinnmilbe *Brevipalpus oudemansi* Geijskes in Österreich. - Pflanzenschutz-Berichte 1957, 18, 39
- COLLYER, E. und J. R. GROVES: Some Tetranychid mites of fruit trees. - East Malling Res. Sta. Ann. Rep. 1956, 135-138
- DOSSE, G.: *Tenuipalpus oudemansi* Geijskes, eine für Deutschland neue Spinnmilbenart. - Ztschr. angew. Ent. 1953, 34, 587-597
- DOSSE, G.: Über Bekämpfungsmöglichkeiten einiger Spinnmilbenarten mit verschiedenen Akariziden. - Anz. Schädlingskd. 1954, 27, 65-71
- DOSSE, G.: Beiträge zur Biologie, Verbreitung und Bekämpfung der Milbe *Brevipalpus oudemansi* Geijskes (Acar.: Phytotipalpidae). - Ztschr. angew. Ent. 1955, 37, 437-446
- GEIJSKES, D. C.: Beiträge zur Kenntnis der europäischen Spinnmilben (Acari, Tetranychidae), mit besonderer Berücksichtigung der niederländischen Arten. - Meded. v. de Landbouwhoogeschool te Wageningen 1939, 42, 3-68
- UNTERSTENHÖFER, G.: Über Wirkungsbreite, Zeitpunkt und Umfang der Anwendung von Akariziden im Obstbau. - Gesunde Pflanzen 1955, 7, 102-108

W. MÜLLER, Halle/S.

Erste Vorschau auf das wahrscheinliche Auftreten von Schädlingen und Krankheiten im Gebiet der DDR 1959

Bearbeitet von den wissenschaftlichen Abteilungen der Biologischen Zentralanstalt Berlin der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin und den Zweigstellen Rostock, Potsdam, Halle, Dresden und Erfurt.

Viruskrankheiten der Kartoffel

Im Mittelpunkt einer Prognose des 1959 zu erwartenden Gesundheitszustandes der Kartoffelbestände stehen die Ergebnisse der Blattläuserhebungen während der vergangenen Vegetationsperiode unter Berücksichtigung des Witterungsgeschehens.

Infolge des lang anhaltenden Winters, an den sich ein zu kalter April anschloß, betrug die phänologische Verspätung des Jahres nach Erwärmung in der ersten Maidekade im Norden etwa zwei Wochen, im Süden eine reichliche Woche. Da der Mai im Norden der DDR weiterhin etwas zu kalt blieb und vor allem zu naß war, der Süden sich bei stärkerer Erwärmung als sehr niederschlagsreich erwies, kam die Blattlausvermehrung nur langsam in Gang. So wurde das Befallsmaximum in Übereinstimmung mit dem Jahre 1955, einem Jahr mit geringer Abbauneigung, erst in der zweiten Julihälfte erreicht, während in Jahren mit stärkerer Abbauneigung fast ausnahmslos bereits im Juni bedeutende Blattlauspopulationen festzustellen sind. Dennoch ist nicht mit einem ausgesprochenen Gesundheitsjahr zu rechnen, da geringe Befallswerte ungeflügelter und geflügelter *Myzus persicae* bereits seit Anfang Juni ermittelt wurden und der Spätfall Ende Juli/Anfang August zum Teil recht erheblich war.

Auf Grund der uns vorliegenden Blattlausbeobachtungen wird unter Berücksichtigung der bekannten unterschiedlichen Abbauneigung der einzelnen Gebiete der DDR das Abbaugeschehen des Jahres 1958 wie folgt eingeschätzt: Abbauneigung im Norden der Republik gering bis mittel, in den südlichen Kreisen Brandenburgs und im typischen Abbaugelände Mitteldeutschlands mittel bis stark, im Mittelgebirgsgebiet nicht zuletzt infolge anormal hoher Niederschlagsmengen in der dritten Juni- und ersten Julidekade mittel. Daraus folgt, daß im Jahre 1959 insbesondere in den allgemein zum Abbau neigenden Gebieten dem Pflanzgutwechsel eine besondere Bedeutung zukommt, während in den südlichen Vorgebirgslagen in erster Linie die virusanfälligen Sorten in den Pflanzgutwechsel einbezogen werden sollten.

Besprechungen aus der Literatur

MÜHLE, E.: **Kartei für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung**, 1958, Lieferung 6, 29 Einfach-, 12 Doppel- und 5 Dreifachkarten eingeschl., 30 Abb., Preis 4,50 DM, Leipzig, S. Hirzel-Verlag

Die bereits allgemein anerkannte Pflanzenschutzkartei wurde jetzt durch das Erscheinen der 6. Lieferung wertvoll ergänzt.

Diese Lieferung enthält 12 Bestimmungstabellen über Schädlinge und Krankheiten an Aprikose, Pfirsich, Quitte, Klee, kleeartigen Futterpflanzen, Saatwicke und anderen Wickenarten, 3 Karten behandeln Allgemeines und geben eine Übersicht über Brandpilze, Rostpilze und Milben. Die

übrigen Karten der ebenfalls 45 Karteikarten umfassenden Lieferung haben zum Inhalt Krankheiten und Schädlinge an Kern- und Steinobst, Klee, kleeartigen Futterpflanzen und Hülsenfrüchten. Der Lieferung liegt außerdem eine Neufassung des Textes der Karte M 3 Maisbeulenbrand bei.

HELM. FISCHER

HENDERSON I. F. und W. D. HENDERSON: **Dictionary of scientific terms**, 1957, 532 S., Lw., Preis 32 s, Edingburgh, Oliver und Boyd

Das Lexikon umfaßt wissenschaftliche Begriffe der Biologie im weiten Sinne. Aus der Botanik, Zoologie, Zyto-

logie, Genetik, Embryologie, Anatomie und Physiologie werden sie möglichst lückenlos gebracht, aus der Bakteriologie und Paläontologie gelegentlich mit aufgenommen. Zu den einzelnen Begriffen wird jeweils Aussprache, Ableitung und Definition gegeben. Die erste Auflage von HENDERSON und HENDERSON, 1920 erschienen, enthielt rd. 11½ Tausend Stichwörter. Heute liegt schon die sechste, von John H. KENNETH bearbeitete und auf 14 Tausend Stichwörter erweiterte Auflage vor. Es werden hierin auch speziell im amerikanischen Schrifttum verwendete Fachausdrücke berücksichtigt, was vom deutschen Benutzer dieses Wörterbuches als wertvolle Ergänzung dankbar begrüßt wird.
Ilse NOVER

AINSWORTH, G. C. und G. R. BISBY: **A Dictionary of the Fungi.** 1954, 475 S., 138 Abb., Lw., Kew/Surrey, The Commonwealth Mycological Institute

Das vorliegende Buch stellt ein mykologisches Glossarium dar, das alle Gattungsnamen der Eumyceten und Myxothallophyten umfaßt. Bakterien und Flechten sind nicht berücksichtigt. Gegenüber der 3. Auflage wurden die systematischen Bezeichnungen nach den internationalen Nomenklaturregeln von 1950 und den bis 1953 erschienenen Monographien revidiert, 525 Gattungen sind neu hinzugekommen. Für jede Gattung werden die Synonyme mit den entsprechenden Literaturstellen, die wahrscheinlichste Stellung im System, die geographische Verbreitung und die Zahl der Arten angegeben. Daneben sind die hauptsächlichsten Familien, Ordnungen und Klassen der Pilze, Bakterien und Flechten in dem alphabetisch geordneten Buch genannt, wobei ihre systematische Stellung und ihre Bedeutung kurz beschrieben werden. Einen breiten Raum nehmen die Fachausdrücke aus der systematischen und angewandten Mykologie und aus der Pflanzenpathologie ein, die jeweils kurz erklärt werden. Unter dem Stichwort „Methods“ findet man die wichtigsten Kultur- und Färbverfahren verzeichnet. Außerdem werden wichtige Autoren – z. T. unter Beifügung einer Biographie –, einschlägige Periodica und die Nomenklaturregeln aufgeführt. Dem sehr übersichtlich und sorgfältig gedruckten Buch sind im Anhang etwa 100 Erläuterungsskizzen, eine Liste aller Familien und ihrer Gattungen und ein von Prof. MARTIN verfaßter Familienschlüssel beigegeben. Dieses wirklich empfehlenswerte Fachlexikon für Mykologen aller Richtungen sollte in keiner mikrobiologisch orientierten Bibliothek fehlen.
K. NAUMANN

FREAR, D. E. H.: **Pesticide handbook.** 1957, 216 S., brosch., Preis: 1,50 Doll., State College, Pennsylvania State College, College Science Publishers

Zum zehnten Mal ist das „Pesticide handbook“ erschienen. In der 1949 herausgegebenen 1. Aufl. wurden 2322 Präparate aufgeführt, die 10. Auflage enthält 6128 Handelsprodukte für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung. Sie sind nach dem Alphabet der Handelsnamen geordnet. Eine in Registerart aufgezeichnete Zusammenstellung nach Wirkstoffen ermöglicht auch eine Orientierung nach den Inhaltsstoffen. Ergänzt wird das Verzeichnis durch Aufführung der Herstellerfirmen. Eine zu kurze Behandlung wird den eingangs aufgeführten Gegenmaßnahmen bei einer eventuellen Vergiftung gewidmet. Von allgemeinen Ratschlägen abgesehen werden nur für einzelne Wirkstoffe Angaben gemacht. Die darauf folgende kurze Charakterisierung der Wirkstoffe kann für den Zweck der Veröffentlichung als gerade noch ausreichend bezeichnet werden. Sehr ausführlich ist erfreulicherweise die Frage der Rückstandstoleranz behandelt worden. Das Buch gibt einen sehr guten Überblick über die Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittelproduktion der USA und sollte in keiner Bibliothek phytopathologischer Institute fehlen.
H.-W. NOLTE

IMMS, A. D.: **A General Textbook of Entomology.** 1957, 886 S., 609 Abb., Lw., Preis 75 s, London, Methuen and Co. Ltd.

Das erstmalig im Jahr 1925 erschienene Buch liegt nunmehr in der 9. Aufl. vor. Diese wurde von O. W. RICHARDS und R. G. DAVIES überarbeitet und dem derzeitigen Stand unserer Kenntnisse auf dem Gebiet der Entomologie angepaßt. In der vorliegenden Form vermittelt diese Neubearbeitung einen ausgezeichneten Überblick über die Anatomie und die Grundlagen der Physiologie der Insekten. Besonders hervorzuheben ist der systematische Teil. Jede Gruppe wurde individuell und daher ausführlich behandelt. Die Gruppen sind nicht nur mit einigen Stichworten charakterisiert, das Wichtigste aus Anatomie, Physiologie und Systematik findet Erwähnung. Das jedem Kapitel folgende umfangreiche Literaturverzeichnis gibt Zeugnis von der Gründlichkeit, mit der diese neue Auflage bearbeitet wurde.

Die zahlreichen Literaturangaben sind für den Leser, der sich über die angeschnittenen Probleme näher orientieren will, eine wertvolle Hilfe. Der Text wird durch ausgezeichnete Strichzeichnungen wesentlich erläutert. Das Buch dient nicht nur der Orientierung auf dem Gebiet der Entomologie, sondern stellt eine grundlegende Einführung in diese Disziplin dar.
H.-W. NOLTE

CROOK, Ed. E. M.: **Biochemical Society Symposia No. 14: The structure of nucleic acids and their rôle in protein synthesis.** 1957, 74 S., 19 Abb., brosch. oder Lw., Preis: 13 s 6 d bzw. 20 s, London, Cambridge University Press

Die Nucleinsäuren (NS) haben besonders starke Beachtung gefunden, seit man erkannte, daß sie wichtige Aufgaben bei der Vererbung und der Eiweißsynthese erfüllen. Der Bericht enthält die Vorträge, die auf dem 14. Symposium der Biochemical Society gehalten wurden und sich besonders eingehend mit der zweiten Frage beschäftigten, ohne jedoch die erste ganz außer Acht zu lassen. Er gibt einen willkommenen Überblick über das, was man über Aufbau und Wirkung der NS zur Zeit weiß oder vermutet. Alle Autoren haben es sich angelegen sein lassen, scharf zwischen gesichertem Wissen und Vermutung zu trennen. Das ist begrüßenswert, macht das Buch wertvoll und läßt ihm eine weitere Verbreitung wünschen. Gerade auf diesem wichtigen und interessanten Gebiet wetteifern Biologen und Chemiker in der Aufstellung neuer Hypothesen bzw. in der Anwendung bereits bestehender so, als ob es sich dabei schon um experimentell gesicherte Theorien handele. Die Vorträge machen klar, daß das meistens noch nicht der Fall ist; sie zeigen aber auch die großen Fortschritte, die bereits gemacht wurden, und daß sich neue Wege zu weiteren Fortschritten auftun.

N. W. PIRIE (Rothamsted) eröffnete das Symposium mit einigen geistreichen aber auch bissigen Bemerkungen über die Einstellung der Biologen zu Makromolekülen und ihren biologischen Aufgaben. R. MARKHAM (Cambridge) besprach die neueren Ansichten über den chemischen Aufbau von Polynucleotiden und M. H. F. WILKINS (London) den Aufbau von DNS, Nucleoproteiden und daraus mögliche Folgerungen für die Eiweißsynthese. Dann führte D. N. DAVIDSON (Glasgow) mit einem kurzen Bericht über cytologische Aspekte der NS in den zweiten Teil des Symposiums ein. B. A. ASKONAS, J. L. SIMKIN und T. S. WORK (London) berichteten anschließend über NS und Eiweißsynthese in tierischen Geweben, E. F. GALE (Cambridge) über NS und den Einbau von Aminosäure in Eiweiß und K. BURTON (Oxford) über Zusammenhänge zwischen NS und Eiweiß bei der Vermehrung von Bakteriophagen.

Dieses kleine Buch ist nicht nur dem zu empfehlen, der sich speziell für die behandelten Fragen interessiert, sondern allen Naturwissenschaftlern, denen daran liegt, den Überblick über die großen Zusammenhänge zwischen Stoffwechsel, Wachstum und Vererbung zu behalten.
H. WOLFFGANG

BALDWIN, E.: **Dynamic Aspects of Biochemistry** (Third Edition). 1957, 525 S., 39 Abb., Lw., Preis: 37 s 6 d, London, Cambridge University Press

Mit dem Fortschritt der biochemischen Forschung, der immer genaueren Kenntnis von Einzelheiten und dem wachsenden Umfang unseres Wissens wird es immer schwieriger, den Überblick über dieses sich ständig ausweitende Gebiet zu behalten. Demgemäß haben die Lehrbücher die Tendenz, immer umfangreicher zu werden. Während ältere Lehrbücher noch verhältnismäßig wenig über Einzelheiten des Stoffwechsels und das Zusammenspiel zwischen Fermenten und ihren Substraten zu sagen wußten, werden die modernen Lehrbücher mehr und mehr zu Lehrbüchern der Enzymologie. Das Buch von BALDWIN hat in kurzer Zeit drei Auflagen erlebt und ist in viele Sprachen übersetzt worden. Das zeigt das Bedürfnis nach solchen Büchern. Es ist aber auch ein Beweis dafür, daß es dem Verfasser gelungen ist, dieses Bedürfnis ausgezeichnet zu befriedigen. Er hat das Buch in zwei Teile gegliedert. In dem ersten, kürzeren, gibt er eine Übersicht über die wichtigsten Fermente, ihre Eigenschaften und ihr Vorkommen sowie über physikalisch-chemische Fragen der Enzymwirkung. Im zweiten Teil wird auf den Stoffwechsel eingegangen, also auf die Dynamik der Stoffumwandlungen. Der moderne Stand der Wissenschaft wird überall berücksichtigt, offene Fragen werden als solche gekennzeichnet. Die Darstellung läßt immer den erfahrenen Lehrer erkennen, der sich nicht nur um klare Darstellung des Stoffes, sondern auch um verständliche Sprache bemüht. Das macht dieses Buch besonders für denjenigen, der seine Kenntnisse der englischen Sprache erweitern will, empfehlenswert. Während im ersten Teil pflanzliche Enzyme erfreu-

lich weitgehend berücksichtigt werden, ist der zweite Teil sehr stark auf den Stoffwechsel des tierischen Organismus eingestellt. Das ist ein Mangel, den man leider bei den meisten Lehrbüchern der Biochemie beklagen muß. Daran kafin auch das Kapitel über die Photosynthese nichts ändern.

Trotzdem glauben wir, das Werk allen Biologen und biologisch arbeitenden Chemikern seines klaren Aufbaues, seiner glänzenden Darstellung und seines modernen Standes wegen empfehlen zu können. H. WOLFFGANG

OWEN, Emilia Biasutti: *The Storage of Seeds for Maintenance of Viability*. 1956, 81 S., Preis 20 s, Hurley/Berks, Commonwealth Bureau Pastures an Field Crops

Entgegen der großen Bedeutung, die der Erhaltung der Keimfähigkeit bei der Lagerung von Saatgut zukommt, ist bisher nur verhältnismäßig wenig darüber bekannt. Es ist das Verdienst der Autorin, hier eine recht ausführliche Zusammenstellung gegeben zu haben. Dabei spiegeln sich die Problematik und die unterschiedlichen Ergebnisse deutlich wider; Richtlinien für die praktische Auswertung werden daher nicht gegeben.

Die Erörterung des Einflusses einzelner Faktoren, die für die Lagerung von Bedeutung sind, — Temperatur, relative Feuchtigkeit, Wassergehalt der Samen, Hartschaligkeit und die Auswirkung von Fungiciden, Insekticiden und Herbiciden bilden den Hauptteil. Ergänzend wird mit einem von T. ASHTON verfaßten Kapitel „Genetische Auswirkungen der Samenlagerung“ auf diese nicht unwichtige Frage hingewiesen. Die Ergebnisse der zitierten Arbeiten sind für die einzelnen Arten in einer Tabelle sehr übersichtlich zusammengefaßt.

Das Buch gibt — neben dem guten Überblick — die Möglichkeit, geeignete Verfahren der Lagerung zu wählen und regt zu den notwendigen weiteren Untersuchungen an. Ch. LEHMANN

HAWKER, Lilian, E.: *The physiology of reproduction in fungi (Cambridge monographs in experimental biology — 6 —)*. 1957, 128 S., 5 Abb., Lw., Preis 15 s, London, Cambridge university press

Es ist Vfn. zu danken, daß sie alles, was wir bis jetzt über die Physiologie der Fortpflanzung bei den Pilzen wissen, ausführlich, dabei aber so straff wie möglich gefaßt, in einer der Cambrider Monographien niederschrieb. Dem reinen wie dem angewandten Mykologen, dem Phytopathologen, wird das Buch gleiche Dienste tun, ist doch die Kenntnis von den physiologischen Vorgängen der Fortpflanzung gerade für die Ausarbeitung von Bekämpfungsverfahren eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Die Physiologie der Sporenbildung kann nur durch ein genaues Studium der Morphogenese der Sporen und der sporentragenden Organe verstanden werden. Über die gestaltenden Kräfte wissen wir noch wenig, erheblich mehr Material wurde über die inneren Ursachen der Sporen-, Chlamydosporen- und Sklerotienbildung sowie diejenige der Sexualorgane und der daraus entstehenden, der Fortpflanzung dienenden Gebilde zusammengetragen. Faktoren, die in diesen Prozeß maßgeblich eingreifen, sind u. a. Temperatur und Feuchtigkeit, das Angebot oder Fehlen von O₂, das pH des Nährmediums, Licht und Dunkelheit usw. Von besonderer Bedeutung ist der Einfluß der Nährstoffe einschließlich der Spurenelemente und der Wachstumsstoffe (Vitamine). Hierauf sowie auf die Ursachen der Geschlechtsbildung (Sexualhormone) geht Vfn. am ausführlichsten ein. In einem abschließenden Kapitel wird die Frage gestellt, ob die experimentell, also im Labor ermittelten, die Fortpflanzung beeinflussenden Faktoren in gleicher Weise in der freien Natur wirksam sind. Sie wird bejaht und durch eine Anzahl guter Befunde belegt. L. BEHR

MUKULA, J.: *On the Decay of Stored carrots in Finland*. 1957, 132 S., 20 Abb., brosch., 13,25 schwed. Kronen, Uppsala, Almqvist u. Wiksells Boktryckeri AB

9jährige Untersuchungen in Finnland: welche Mikroorganismen schädigen Möhren im Winterlager? Welche Faktoren fördern die Verluste? Welche Mittel wirken präventiv? — 1 bakterieller und 16 pilzliche Erreger wurden isoliert, ihre morphologischen, parasitischen und saprophytischen Eigenschaften beschrieben, auf ihre Temperatur- und Feuchtigkeitsansprüche wurde hingewiesen. Die wichtigsten Fäuleerreger waren *Sclerotinia sclerotiorum* (Lib.) deBy., *Botrytis cinerea* Pers., *Stemphylium radicum* (M., D. et E.) Neerg. und *Fusarium avenaceum* (Fr.) Sacc. Häufig kam es zu Mischinfektionen. — Höhe des Gesamtverlustes im Durchschnitt der 9 Jahre: 30% (bei 4° C und 90% rel. Luftfeuchte). Ansteckung mit *Sclerotinia*, *Stemphylium* und *Fusarium* erfolgte vorwiegend im Boden, mit *Botrytis* über sporenverseuchte Speicherluft. Die Frage über den Einfluß des Düngers auf die Haltbarkeit von Möhren im Winterlager wurde nicht eindeutig entschieden, sie ist aber abhängig von der Vegetationsdauer, mithin vom Verhältnis Saccharose/Glukose, und von der Rübengröße. Die frühe Sorte „Pariser“ war am anfälligsten, „Amager“ und „Regulus“ (spät) waren am resistentesten. Wunden setzten die Lagerfestigkeit herab, besonders wenn sie im Frühjahr entstanden waren. 0° C und 90–93% rel. Luftfeuchte waren die günstigsten Lagerbedingungen. Chlorierte Nitrobenzole (bes. „Tecnazene“-Staub 12 g/100 kg) verminderten die *Sclerotinia*- und *Botrytis*-Fäule fast völlig, selbst bei einer Schütthöhe von 90–120 cm. Ebenso gut wirkte ein Tauchen in 115° C warmes Paraffin. L. BEHR

BODENHEIMER, F. S. und E. SWIRSKI: *The Aphidoidea of the Middle East*. 1957, 378 S., 52 Abb., Lw., Preis Pfd. Sterl. 3-0-0, Jerusalem, The Weizmann Science Press of Israel

Der Inhalt des Buches ist nicht, wie man aus dem kurzgefaßten Titel schließen könnte, allein faunistisch-taxonomischer Art. Die Hälfte des Umfanges behandelt die Ökologie der Blattläuse des Nahen Ostens einschließlich ihrer Schädwirkung und Bekämpfung. Ein Kapitel über Virusverbreitung ist nicht mit aufgenommen. Besondere Beachtung findet der Ablauf der Generationszyklen und des jahreszeitlichen Massenwechsels in den Trockengebieten des vorderen Orients. Interessant ist die Feststellung, daß trotz des subtropischen Klimas einige Blattlausarten wie *Aphis pomi* De Geer und *Chromaphis juglandicola* (Kalt.) in Palästina die holozyklische Lebensweise besitzen. Bei dem aktiven Flug der Blattläuse wird unterschieden zwischen Migration und Vagrations. Migranten wandern vom Primär zum Sekundärwirt oder in umgekehrter Richtung. Vagranten sind u. a. die geflügelten Exsules der wirtswechselnden Arten. Da das Verhalten beider Formen von Geflügelten nicht gleichartig ist, erscheint es ratsam, diese Worte in dem angegebenen Sinne in den Sprachgebrauch einzuführen. Die bei manchen Arten zu beobachtenden Verschiedenheiten in der Entwicklung auf bestimmten Wirtspflanzen und in der zeitlichen sowie mengenmäßigen Entstehungen von Geflügelten oder Sexuales haben die Verfasser zu einseitig in erster Linie den Umwelteinflüssen zugeschrieben, ohne die Tatsache der Existenz bionomischer Rassen gebührend zu berücksichtigen. Die zweite Hälfte des Buches enthält Bestimmungsschlüssel, Artenliste und ein Verzeichnis der Pflanzen mit den Namen der darauf vorkommenden Blattlausarten. Für die Bestimmungstabellen sind einfache und brauchbare Merkmale benutzt worden. Deshalb und weil 116 von den 208 aufgeführten Arten in Mitteleuropa vorkommen, ist die Anschaffung des Buches auch den deutschen Entomologen und Phytopathologen zu empfehlen. In diese 116 Arten sind weitaus die meisten unserer in Mitteleuropa schädlichen Blattläuse eingeschlossen. Die Artenbenennung entspricht im allgemeinen dem neuesten und international anerkannten Gebrauch. Da das Buch zweifellos weite Verbreitung finden wird, ist zu erwarten, daß es auf die dringend notwendige Vereinheitlichung der Blattlausnomenklatur mit von Einfluß sein wird. F. P. MÜLLER

Herausgeber: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. — Verlag Deutscher Bauernverlag, Berlin N 4, Reinhardtstr. 14, Fernsprecher 42 56 61; Postscheckkonto: 439 20. — Schriftleitung: Prof. Dr. A. Hey, Kleinmachnow, Post Stahnsdorf bei Berlin, Stahnsdorfer Damm 81. — Erscheint monatlich einmal. — Bezugspreis: Einzelheft 2,— DM, Vierteljahresabonnement 6,— DM einschließlich Zustellgebühr. — In Postzeitungsliste eingetragen. — Bestellungen über die Postämter, den Buchhandel oder beim Verlag. Auslieferungs- und Bezugsbedingungen für das Bundesgebiet und für Westberlin: Bezugspreis für die Ausgabe A: Vierteljahresabonnement 6,— DM (einschl. Zeitungsgebühren, zuzüglich Zustellgebühren). Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Buchhändler bestellen die Ausgabe B bei „Kawa“-Kommissionsbuchhandlung, Berlin-Charlottenburg 2. Anfragen an die Redaktion bitten wir direkt an den Verlag zu richten. — Anzeigenverwaltung: Deutscher Bauernverlag, Berlin N 4, Reinhardtstraße 14; Fernsprecher: 425661; Postscheckkonto: 44344. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. ZLN 5076. — Druck: Druckerei Osthavelland Velten 1-13-2. — Nachdruck, Vervielfältigungen, Verbreitungen und Übersetzungen in fremde Sprachen des Inhalts dieser Zeitschrift — auch auszugsweise mit Quellenangabe — bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlages